

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1892

30 (10.3.1892)

Durlacher Wochenblatt.



N^o 30.

Erk. wöchentlich dreimal.
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Baden 1 Mt. 3 Pf.
Zum Abdruck 1 Mt. 60 Pf.

Donnerstag den 10. März

Veränderungsgeld für gewöhnliche Ver-
ordnungen 10 Pf. über deren Raum 4 Pf.
Sonstige ordnet man Tage zuvor die
Mittags 10 Uhr einbringen.

1892.

Der Besuch der Frau Großherzogin in Durlach.

II.

Nachdem Ihre königliche Hoheit die Großherzogin ihre volle Zufriedenheit mit den Leistungen der Lehrerin wie der Schülerinnen des Kochkurses ausgesprochen und dieselben mit freundlichen Worten zu fleißiger Anwendung des Gelernten ermuntert hatte, verließ sie das Lokal der Kochschule, um sich zunächst in die Wohnung des Herrn Oberamtmann zu begeben, wo sie von dem Töchterchen des Hauses unter Ueberreichung eines Bouquets willkommen geheißen wurde. Hier geruhte die hohe Frau in Gemeinschaft mit den Vorstandsdamen und den anwesenden Herren eine von Frau Oberamtmann Holzmann dargebotene Erfrischung anzunehmen, zu welcher das Gebäck von den Schülerinnen des Kochkurses zubereitet war, die sich auch an der Aufwartung beteiligen durften. In leutseligster und freundlichster Unterhaltung verweilte die Großherzogin über eine halbe Stunde in diesem Kreise und fuhr sodann nach 2 Uhr in die Kleinkinderschule, in deren festlich geschmückten Räumen die beiden Klassen unter ihren Lehrerinnen versammelt waren. Auch hier durch Ueberreichung eines Bouquets seitens der Lehrerinnen und verschiedener Straußchen von einzelnen Kindern begrüßt, erlaubte die Frau Großherzogin Lehrerinnen und Kinder durch ihre freundliche Anrede, erkundigte sich eingehend nach den Verhältnissen der Schule und der Lehrerinnen, ließ sich von den Kleinen einige Liedchen vorsingen und sprach ihre Freude über das muntere Wesen der Kinder aus. Hierauf besuchte sie die im oberen Stock befindliche Frauennarbeitschule, wo sie sich, nach einer durch Frä. Wiffert gesprochenen poetischen Begrüßung und Ueberreichung eines Bouquets, die Lehrerin Frä. Klug und die Schülerinnen vorstellen ließ. Auf's eingehendste befragte sie hier die angestellten Arbeiterinnen, lobte insbesondere die aus selbstgepönnem Tuch gefertigten Arbeiten und sprach ihre hohe Befriedigung mit den Leistungen der Schule aus. Nachdem sodann noch der im Laufe des Winters von verschiedenen Frauen und Jungfrauen gefertigte Vorrath von Leib- und Bettwäsche für arme Kranke besichtigt und die anwesenden Teilnehmerinnen an dieser

Arbeit freundlichst begrüßt waren, verabschiedete sich die hohe Frau von dem Vorstand des Frauenvereins unter Bezeugung ihrer höchsten Anerkennung über die Leistungen des Vereins und unter Ueberreichung der huldvollen Gabe von Einhundert Mark für die Zwecke des Vereins, wofür der Vorstand sofort seinen ehrerbietigsten Dank aussprach. Der letzte Besuch galt, da ein Besuch der Reitungsanstalt wegen einiger in letzter Zeit unter den Zöglingen vorgekommenen Erkrankungen unterbleiben mußte, dem städtischen Krankenhause, das sie unter Führung des Herrn Medizinalrath Reichert und des Herrn Bürgermeister besichtigte; auch hier bezeugte sie ihre höchste Zufriedenheit mit dem Zustande der Anstalt und mit den Leistungen der Schwestern, deren schwere, hingebungsvolle Arbeit ja von niemand besser gewürdigt werden kann, als von unserer Landesfürstin, die sich das Gebiet der Krankenpflege ganz besonders zu ihrem eigensten Arbeitsfeld erwählt und auf diesem Gebiete schon so Großes geleistet hat. Nachdem noch Herr Dekan Bechtel herzliche Abschiedsworte an die Großherzogin gerichtet hatte, verließ dieselbe die Stadt, nach ihrer eigenen Erklärung hoch befriedigt von allem, was sie hier gesehen hatte, aber zugleich auch einen unvergesslichen Eindruck zurücklassend in den Herzen aller derer, die die Ehre hatten, Ihrer königlichen Hoheit bei diesem Besuche zu nahen, mit ihr zu sprechen und sich an ihrer herzgewinnenden Freundlichkeit zu erfreuen. Hoffen wir, daß dieser hohe Besuch, wie er ein Zeichen der hohen Werthschätzung der gemeinnützigen Bestrebungen des Frauenvereins von Seiten der Frau Großherzogin ist, so auch der Arbeit des Vereins selbst unter der hiesigen Einwohnerschaft neue Theilnahme und Förderung erwerben werde.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 8. März. [Karlsru. Ztg.] Gestern trafen wieder befriedigende Nachrichten von Ihrer königlichen Hoheit der Kronprinzessin von Schweden und Norwegen bei den höchsten Herrschaften ein, nach welchen Höchstselbe am 6. März in Luror eingetroffen ist und daselbst einige Zeit zu verweilen gedenkt.

Prinz Max von Baden hat sich, wie Berliner Blätter mittheilen, eine leichte Erkältung zugezogen und ist infolge dessen genöthigt, das Zimmer zu hüten.

Karlsruhe, 6. März. Allmählich treten die Huldigungsakte, die das Land für den 25. April, den Tag der vierzigjährigen Regierungszeit unseres Großherzogs, vorbereitet, klarer hervor. So werden auf Anregung der Städteordnung unterstehenden Städte die Vorstände sämtlicher Gemeinden des Landes eine Huldigungsadresse überreichen, die den Dank des Landes zum Ausdruck bringt; der Stadtrath der Residenz steht leitend an der Spitze. Die einzelnen Lebens- und Berufskreise schließen sich diesen Dankesbezeugungen an. So wird u. a. eine Adresse des Lehrkörpers der Mittelschulen vorbereitet.

Karlsruhe, 8. März. Der Landesauschuß der nationalliberalen Partei in Baden hat am letzten Sonntag im kleinen Festhallsaal eine Sitzung abgehalten. Die Theilnahme an derselben war aus dem ganzen Lande eine recht zahlreiche. Stadtrath Boeckh-Karlsruhe eröffnete und begrüßte die Versammlung, worauf Bankpräsident Ehard-Mannheim zum Vorsitzenden und Geh. Hofrath Dr. Meyer-Heidelberg zu dessen Stellvertreter ernannt wurde. Der Vorsitzende erstattete den Jahresbericht des engeren Ausschusses, worauf Geh. Hofrath Dr. Meyer die politische Lage im Reich, Landgerichtspräsident und Landtagsabgeordneter Dr. Kiefer-Konstanz diejenige in unserem engeren Heimathlande beleuchtete. Daran schlossen sich Mittheilungen aus einzelnen Bezirken des Landes, die für die Partei die Aussicht bieten, daß seitens der Parteigenossen künftig eine regere Wirksamkeit, als bei den letzten Wahlen sich betheiligen wird. Als Delegirte in den Centralvorstand der nationalliberalen Partei in Berlin werden Landgerichtsdirektor Kiefer-Karlsruhe und Rechtsanwalt Basse-mann-Mannheim bestimmt. Nachdem noch weitere interne Angelegenheiten erledigt waren, schloß nach fünfständiger Debatte der Vorsitzende die Sitzung. Aus der Mitte der Versammlung dankte im Namen der Versammlung dem Vorsitzenden Ehard für seine Thätigkeit Herr Maurer-Lahr mit einem dreifachen Hoch.

Fenilleton.

Irrwege.

Novelle von F. v. Bücker.

Nachdruck verboten.

1.

Es ging mit einem blühenden Menschenleben schmerzlich und traurig zu Ende! In einem ärmlichen Dachstuhl eines Gasthofes lag auf hartem Stroh in Decken gehüllt eine noch junge Frau, auf deren bleiches, schönes Gesicht der Tod unmerklich sein Siegel gedrückt; die seidenweichen, kastanienbraunen Haare floßen aufgelöst um das feine Profil, und die dunklen Augen der Sterbenden hingen voll unendlicher Zärtlichkeit und tiefster Trauer an einem kleinen, blonden Mädchen von etwa sechs Jahren, das ahnungslos, kindlich fröhlich mit einem zerissenen Hanswurst spielte.

Neben dem Bett saß ein älterer, stattlicher Mann, dessen unschönes, gebräuntes Antlitz im unbegrenzten Schmerze zuckte; sein vornehmes Aeußere schien nicht in das ärmliche Gemach zu passen, aber er achtete nicht auf die armelige Umgebung, nur das liebevolle, bleiche Antlitz der Sterbenden vor ihm schien für ihn da zu sein.

„O, Alice, so muß ich Sie wiederfinden — um Sie sogleich wieder zu verlieren! Kann ich denn gar nichts thun, Ihnen zu helfen?“ rief er mit dem Tone des höchsten Edelmanns.

„Nein,“ lächelte die Kranke schmerzlich, „mir hilft nur noch der Tod, aber ich danke Ihnen, Herr von Waldstein, Sie haben treulich mein Andenken bewahrt.“

„Und Sie meinen, ich werde Sie je vergessen können, Alice? Sie, die ich geliebt wie nichts sonst auf der Welt! Zürnen Sie mir, daß ich es gesagt? Aber Sie haben es ja längst gewußt.“

„Ja, mein Freund, und ich bin Ihnen dankbar gewesen für diese treue, selbstlose Neigung, die für mich gewirkt und gebetet hat — bis ich endlich meinen Willen durchsetzte und des Circusbesizers Volkert Weib wurde.“

„Es waren schlimme Zeiten, Alice, Ihre Mutter haben Sie allmählich in das Grab gebracht und Ihr Vater starb vor zwei Jahren auch.“

„Arme Mutter, lieber Vater! Ob sie mir noch zürnen werden, wenn ich ihnen vor Gottes Throne begegne?“ wehklagte die kranke, junge Frau.

„Gewiß nicht! Sie haben schwer gesühnt,

Alice, das ewige Erbarmen wird Sie nicht verlassen. Aber wo ist Ihr Gatte?“

Das bleiche Antlitz der jungen Frau röthete sich und sie sagte fast verlegen:

„Er ist in die Residenzstadt gereist, um einen Kontrakt dort selbst abzuschließen. Vielleicht findet er mich nicht mehr lebend, wenn er zurückkehrt.“

„Haben Sie vielleicht irgend einen Wunsch, den ich erfüllen könnte?“

„Einen Wunsch!“ seufzte sie und ihre Augen schimmerten, „o ja, ich habe einen — aber er ist so groß, daß Sie ihn nicht erfüllen können.“

„Wenn es in meiner Macht steht, Alice, ich werde es thun — um Ihre Willen.“

Ihre Augen suchten das vor dem Bette spielende Kind. „Ja,“ murmelte sie zärtlich, „sie soll fort aus der Circusatmosphäre — sie soll nicht elend werden wie ihre Mutter. O, Alfred, helfen Sie meinem Kinde, verlassen Sie Isa nicht, wenn ich nicht mehr bin.“

Eine Thräne stand in den Augen des ersten Mannes, er legte seine Hand auf das blonde Kinderköpfchen und sagte feierlich: „Sie soll, wenn ihr Vater seine Einwilligung gibt, fortan mein Kind sein, Alice. Seien Sie also beruhigt! Isa wird mich lieb haben, nicht wahr, Liebling?“

» Aue, 9. März. Die gestern Abend im Rathhaussaale dahier abgehaltene Versammlung wegen Gründung einer Kreditkasse war sehr stark besucht. Wie bei der Vorbesprechung, legte auch dieses Mal Herr Kreiswanderlehrer Huber den Anwesenden den Zweck und die Bedeutung einer solchen Einrichtung dar. Daß die Versammlung die Gründung einer solchen Kasse wünschte und daß besonders darauf abzuheben sei, eine Sparkasse damit zu verbinden, ergab die sich anschließende Besprechung. Zum Schlusse forderte Herr Bürgermeister Born diejenigen, welche dem Verein als Mitglied beitreten wollen, auf, sich in die aufgelegte Liste einzuzichnen. Wenn am ersten Abend schon 49 hiesige Bürger sich bereit erklärten, den Verein in's Leben zu rufen, dann darf auch angenommen werden, daß ein Bedürfnis vorhanden und daß dem Unternehmen die Existenz gesichert ist. Die Besprechung des Statuts und die Wahl der Aufsichtspersonen soll in einer späteren Versammlung vorgenommen werden und wir sind sicher, daß bis dahin noch Viele dem Verein beitreten.

Freiburg, 7. März. Der frühere badische Abgeordnete Rektor Gsell, gegen den bekanntlich eine Anklage wegen Sittlichkeitsverbrechen schwebt, ist der „Breisg. Ztg.“ zufolge zur Beobachtung seines Geisteszustandes der psychiatrischen Klinik übergeben worden; infolge dessen hat die Strafverhandlung gegen denselben heute nicht stattgefunden.

Kritische Tage im Monat März nach Falb sind der 13. und 28., ersterer 11., letzterer 1. Ordnung. Der 28. März soll sogar der kritischste Tag des ganzen Jahrhunderts sein.

Deutsches Reich.

* Im Befinden des infolge Schlagflusses gelähmten Großherzogs von Hessen ist laut den jüngsten Nachrichten aus Darmstadt keine wesentliche Veränderung eingetreten. Die Lähmung der rechten Körperhälfte und das Unvermögen der Sprache dauern fort, während sich die Kräfte im Allgemeinen bis jetzt erhalten haben. Geh. Rath Prof. Knymann aus Heidelberg hat sich nach eingehender Untersuchung des hohen Kranken wieder von Darmstadt nach Heidelberg zurückbegeben. Erbprinz Ludwig, welcher zur Erholung von seinem Influenzaanfall an der Riviera weilte, ist auf die Kunde von der Erkrankung seines Vaters hin sofort nach Darmstadt zurückgekehrt.

Darmstadt, 8. März. Das Befinden des Großherzogs läßt sich, wie die Straßb. Post meldet, nur als letzter Kampf der Körperkräfte gegen den Tod bezeichnen. Der Kranke ist gelähmt und bewußtlos; die Athemnoth dauert fort. Alles deutet darauf hin, daß die Katastrophe bevorsteht.

* Die kolonialpolitische Debatte des Reichstages in seiner Sitzung vom vorigen Samstag war namentlich durch die Entschieden-

heit bemerkenswerth, mit welcher Reichskanzler Graf Caprivi für Herrn v. Soden, den vielangegriffenen Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, eintrat. Graf Caprivi bezeichnete mit einer gewissen Lebhaftigkeit genannten Herrn als einen der tüchtigsten und kenntnißreichsten Beamten, den das Reich in seinem Kolonialdienste überhaupt je besessen habe und gab der Reichskanzler im Weiteren der bestimmten Zuversicht Ausdruck, daß unter der Soden'schen Verwaltung sich die Verhältnisse Deutsch-Ostafrika's immer günstiger entwickeln würden. Herrn v. Soden kann es natürlich nur zur größten Genugthuung gereichen, daß er von seinem obersten Chef im deutschen Parlamente derartig in Schutz genommen worden ist, er kann hieraus ersehen, daß er nach wie vor das höchste Vertrauen seitens der leitenden Berliner Kreise genießt. Dennoch wird aber Herr v. Soden erst noch beweisen müssen, daß er daselbe in der That verdient, bis jetzt hat man von anerkannten Kennern der Verhältnisse in unserer ostafrikanischen Kolonie meist nur absprechende Urtheile über die Thätigkeit Herrn v. Soden's als Gouverneur derselben gehört. Im Uebrigen ging Graf Caprivi namentlich auf die von ihm veranlaßte Anweisung des bekannten Herrn Eugen Wolff aus Deutsch-Ostafrika näher ein und suchte er diese seinerzeit vielerörterte Maßregel aus den Berichten des Herrn Wolff über die Lage in Ostafrika zu rechtfertigen. Der Wolff'sche Zwischenfall wurde auch noch im weiteren Verlaufe der Samstagssitzung des Reichstages wiederholt erörtert, doch fand das Vorgehen gegen Wolff nur bei den freisinnigen Rednern rückhaltlose Verurtheilung.

* Die Frage, ob nochmalige Vertagung des Reichstages, ob endlicher Schluß seiner Session, wird angesichts des Herannahens der östlichen Zeit nun bald entschieden werden müssen. Dem Vernehmen nach halten Präsidium und Seniorenkongress des Reichstages dafür, daß es angezeigt sei, die lange Session des Reichstages einmal zum Abschlusse zu bringen, besonders in Hinblick auf die im Hause immer mehr in die Erscheinung tretende Arbeitsmüdigkeit. Auch die Regierung soll nicht abgeneigt sein, zu Ostern den definitiven Schluß der Session eintreten zu lassen und zur Verwirklichung dieses Planes auf einige ihrer Vorlagen, so auf das Trunksuchtsgesetz, auf das Spionagegesetz und auf das Gesetz gegen die Zuhälter, zu verzichten. Es bleibt auch wirklich gar kein anderer Ausweg übrig, will man den Sessionschluß im Reichstage ermöglichen, als einen nicht unbeträchtlichen Theil der noch unerledigten Vorlagen einstweilen unter den Tisch fallen zu lassen; dieser Stand der Dinge war aber doch schon längst klar und es ist daher nicht recht begreiflich, warum die verbündeten Regierungen dem Reichstage trotzdem noch mit einem halben Duzend neuer und zum Theil nicht unwichtiger Gesetzesentwürfe gekommen sind.

den Tag, an dem man sich verlobte. Ich war ein leider nur zu junges, übermüthiges Mädchen, welches von dem Ernst der Verlobung keine Ahnung hatte und sich nur auf die schönen Geschenke und Kleider bei der Hochzeit freute. Sie fragten mich damals ernst und innig, ob ich Sie lieben könne, und ich lachte hell auf bei den Worten — ich verstand nicht einmal, was Sie meinten.

„Ich war ein Egoist, Alice; ich hätte Sie freigeben müssen, als ich dies erkannte,“ entgegnete Waldstein, „aber ich dachte und hoffte, Ihre Liebe zu erringen wie ein köstliches Kleinod, aber es war ein Irrthum, ich war ja damals schon ein alternder Junggesell und wir paßten von Natur aus nicht zusammen.“

„Meine Eltern wünschten die Verbindung, Sie sind reich und ich war ein armes, adeliges Fräulein und besaß weiter nichts als ein hübsches Gesicht und einen leichten, fröhlichen Sinn. Aber als wir ein Vierteljahr verlobt waren, da kam jener Tag — der über mein Schicksal und das Ihrige entschied.“

Die Kranke brach jäh ab und rang die Hände. „Regen Sie sich nicht auf, theure Alice!“ rief Waldstein besänftigend.

Aber die Kranke fuhr fort, als wenn sie zu beichten habe:

Man müßte lachen, wenn es sich nicht um eine so ernste Sache handelte! Die „Saale-Zeitung“ beginnt eine Korrespondenz aus dem Reichstage mit folgender Einleitung: Pünktlichkeit ist die Höflichkeit der Könige, nicht der Volksvertreter. Es hätte schon eins geschlagen, der Präsident v. Levetzow hatte schon geläutet, aber im öden Saal war noch Niemand heute zu erblicken; nur der Reichskanzler hatte bereits in militärischer Gewöhnung am Bundesrathstische Platz genommen und mit einer ironischen Verneigung konnte er dem Disziplinärherrscher des Reichstages zurufen: „Die Vertreter der Regierung sind zur Stelle!“ Allmählich versammelten sich denn auch die Vertreter des Volkes, und die Berathung konnte beginnen u. s. w.

England.

London, 7. März. Der gestrandete Dampfer „Gider“ ist heute Vormittag von dem Felsenriff, auf das er aufgefahren war, los gemacht worden, Anfangs der nächsten Woche soll der Versuch gemacht werden, das Schiff flott zu machen.

Äfrika.

* Aus Tunis meldet der Telegraph wieder einmal einen italienisch-französischen Zwischenfall. Italiener und französische Tirailleure geriethen mit einander in einen blutigen Streit, in dessen Verlauf ein Italiener durch einen Bajonettstich getödtet wurde, während drei andere schwere Verwundungen erlitten. Die Tirailleure sind verhaftet worden. Ueber den Anlaß des Vorfalles fehlen noch nähere Nachrichten, höchst wahrscheinlich liegt demselben aber der in Tunis schon öfters scharf hervorgetretene Gegensatz zwischen der französischen und der italienischen Nationalität zu Grunde.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 5. März. Vizepräsident v. Buol eröffnete um 9 Uhr Vormittags die 41. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer in Anwesenheit von Staatsrath Eilenlohr, Baudirektor Honell und Ministerialrath Schenkel. Petitionen waren eingegangen von der Handelskammer in Offenburg wegen Errichtung von Gewerbestammern und von einem Heudarm a. D. um Erhöhung der Pension. Staatsrath Eilenlohr bemerkte, eingegangene Nachträge zum Budget der Ministerien des Innern und des Unterrichts hätten den Zweck, für den gewerblichen Unterricht eine besondere Organisation unter dem Titel „Gewerbebehörden“ mit den gleichen Befugnissen wie der Oberbehörden für den übrigen Unterricht zu schaffen. An die Spitze wird der Referent für Gewerbe im Ministerium des Innern gestellt, der Gewerbebehörden untersteht dem Unterrichtsministerium, welches auch bei der Stellenbesetzung einen bestimmenden Einfluß hat. Auf der Tagesordnung stand die Fortsetzung der Verhandlung des Berichts der Budgetkommission über das Budget des Großh. Ministeriums des Innern für 1892/93 und zwar bei Ausgabe-Titel XVII, Verwaltungszweige der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues. Berichterstatter Abg. Passermann erläuterte den Staatsvertrag mit der Schweiz wegen Errichtung der Wasserwerke am Rhein bei Rheinfelden und stellte Namens der Kommission den Antrag: Die Kammer wolle zu Protokoll

„In unserer Kreisstadt erschien ein Circus unter pompösen Ankündigungen. Natürlich mußten auch wir denselben ansehen und verabredeten uns mit einer großen Gesellschaft hinzugehen. Der Besitzer des Circus, ein stattlicher Mann mit den Manieren eines Cavaliers, Konstantin Volkert, sollte ein Schulpferd vorreiten, und als er beim Hereinkommen mich mit einem feurig bewundernden Blicke ansah, schlug mein Herz so heftig wie noch nie zuvor.“

„Ich habe schon an jenem Abend Alles gehaut,“ seufzte Waldstein, in die Erinnerung verloren, „und schwankte nur mit mir, ob ich irgend etwas thun sollte, das Unheil zu hindern, — aber ich wußte kein Mittel.“

(Fortsetzung folgt.)

Verchiedenes.

— Einen wehmüthvollen Gedenktag und dazu seltenster Art beging am 7. März die Großherzogin-Mutter Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin, die einzige noch Lebende aus dem Geschwisterkreise weiland Kaiser Wilhelms I. Am 7. März 1842 starb nämlich ihr Gemahl, der Großherzog Paul Friedrich nach fast 20jähriger Ehe; die Großherzogin-Mutter blickt also heute auf eine 50jährige Wittwenchaft zurück.

Das Kind sah ihn an und frug erstaunt: „Du bist ein fremder Herr? Wie heißest du?“

„Onkel Alfred,“ lächelte er gütig. „Möchtest du mit mir kommen auf mein Schloß? Ich habe ein zahmes Reh und einen Papagei, welcher sprechen kann wie du.“

„Aber dann muß Mama mit,“ rief die Kleine vor Freude strahlend. „Allein kann sie doch nicht hier bleiben, nicht wahr, Onkel Alfred?“

Sein Gesicht zuckte schmerzlich, er nickte nur und blickte auf die Sterbende, welche die Hand über's Gesicht legte.

„Wird Ihr Gatte mir bezüglich der Versorgung des Kindes keine Schwierigkeiten in den Weg legen?“ frug Waldstein nach einer Pause.

„Ich glaube nicht,“ entgegnete Alice, „er wird den Zwang der traurigen Umstände einsehen und er liebt mich auch noch so wie damals, als wir uns zuerst begegneten, mein Wunsch wird ihm heilig sein. O, Alfred, Gott segne Sie für das, was Sie an meiner Naht thun.“

„Still davon, Alice. Nun wird mein Leben wieder einen Inhalt haben. Ich allein habe zu danken, es war so öde — seitdem Sie aus demselben geschieden. Das liebe Kind wird Sonnenschein in mein einsames Leben bringen.“

„Alfred, Sie sind ein seltener, edler und großmüthiger Mensch! Ich weiß noch genau

erklären, es sei die Groß. Regierung zu erlöchen: 1. einen Gesetzentwurf zur händlichen Zustimmung vorzulegen, durch welchen die Benutzung der öffentlichen Gewässer zu elektrischen Zwecken geregelt wird, und 2. möge die Regierung bis dahin mit der Ertheilung einer Konzession zum Betriebe größerer elektrischer Anlagen an öffentlichen Gewässern einhalten." Bei der hierauf folgenden Debatte dankten die Abgg. Plankenhorn und Pfeifferle der Regierung wegen des projektierten Bewässerungs- und Gewerbekanals oberhalb des Kaiserstuhls. Abg. Marbe erinnerte an die Eingabe des Stadtraths Freiburg vor dem Abschluß des Staatsvertrags und meinte, dieser solle dem Landtag zur Genehmigung unterbreitet werden, mit jenem Vertrage hätte man aber bis zur Revision des Wassergesetzes zuwarten sollen. Staatsrath Gienlohr erklärte, diese Vorlage sei unnötig, vor Abschluß des Vertrags sei die Sache durch Sachverständige wohl erwogen worden. Abg. Weygo. wünschte Staatsbeiträge von Baden und der Schweiz für die nötige neue Rheinbrücke bei Rheinfelden. Abg. Rau kritisierte den Wortlaut des Vertrags wegen den Bestimmungen über den Reingewinn und verlangte für die Regierung einen Einfluß auf die Verwaltung des Werkes. Abg. Schüler wünschte die Weiterführung des Kanals und dessen Benützung für kleinere Betriebe und Bewässerungen. Abg. Marbe hielt die Zustimmung des Landtags für notwendig, weil Expropriationen nötig seien, man hätte vor Abschluß des Vertrags die Interessen nah und fern in Betracht ziehen sollen. Abg. Günner meinte, eine Vorlage an den Landtag sei unnötig, doch hätte man der Freiburger Eingabe mehr Beachtung schenken sollen, Konzessionen sollen nicht an Ausländer am Rheine ertheilt werden. Abg. Fieser hoffte, daß der linksrheinische Kanal von Mannheim nach Strahburg nicht zu Stande kommt, betreffs der Elektrizität könne man noch auf neue Ueberrückungen gefaßt sein. Abg. Wacker tabelte das harte Urtheil des Regierungsvertreter über die Freiburger Eingabe, Oberbürgermeister Winterer habe sich im Gegentheil damit um das Land verdient gemacht. Staatsrath Gienlohr erwiderte, die Regierung habe die geltend gemachten Gründe in derselben schon vorher erwogen, die Verhandlungen seien nicht geheim geführt worden, und Ministerialrath Schenkel erklärte, man müsse den öffentlichen und volkswirtschaftlichen Interessen Rechnung tragen, mit dieser Konzession mache man die nötigen Erfahrungen. Der Vertrag bedürfe der händlichen Zustimmung nicht, es seien keine gesetzlichen Normen darin enthalten, bei Lokalbahnen werde auch expropriert und ein Wasserungsrecht wurde nicht an das Ausland verkauft, weil die Hälfte der Straß in unserem Lande Verwendung findet, die Frage wegen Weiterführung des Kanals an der westlichen Seite des Kaiserstuhls werde geprüft. Abg. Birkenmeyer wünschte, das Werk möge nicht zu Stande kommen, eine neue Rheinbrücke bei Rheinfelden hätte aber die Gesellschaft zu bauen. Abg. Geißel verlangte, man solle mit einem Gutachten übertriebenen Hoffnungen entgegen treten, die richtige Leitung eines Starkstroms führe schwache Ströme nicht, und der Abg.

Reichert wünschte die Schiffbarmachung des Rheins. Darauf wurde dieser Ausgabe-Titel und Einnahme-Titel VIII. genehmigt und die Sitzung geschlossen.

Karlsruhe, 7. März. Präsident Lamey eröffnete um 11 Uhr Vormittags die 42. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer in Anwesenheit von Geh. Oberfinanzrath Zittel. Petitionen waren eingegangen wegen Errichtung einer Eisenbahnhaltestelle und einer Güterhalle. Auf der Tagesordnung stand die Verabredung des Berichts der Geschäftsordnungs-Kommission, betr. die Prüfung der Rechnung über die Kosten des Landtags für 1889/90. Nach den Ausführungen des Berichterstatters Abg. Rau belaufen sich die Einnahmen auf M. 134,000.—, die Ausgaben auf M. 133,610.—, wozu seit Schluß noch M. 3,749.64 kommen. Das Haus nahm ohne Diskussion hiervon Kenntnis und sprach Herrn Archivar Bauer für die musterhafte Aufstellung der Rechnung den Dank aus. Es folgte die Verabredung des Berichts der Eisenbahn-Kommission über die Bitte der Handelskammer Freiburg u. v. A., die Weiterführung der Höllenthalbahn von Neustadt über Löfingen nach Hüfingen, bezw. Doranschlingen betreffend. Wie Berichterstatter Abg. Strauß mittheilte, liegen zwei Anträge von Seiten der Kommission vor. Die Minderheit wünscht, die Petition der Regierung zur Kenntnisnahme, die Mehrheit beantragt dagegen, solche der Regierung empfehlend zu überweisen. Hierüber entspann sich eine lebhafteste Debatte. Abg. Rau wies auf die Beiträge der Interessenten für die jetzige Sackbahn hin, wovon allein 600,000 M. auf die Stadt Freiburg kommen und bemerkte, wenn das Hinterland für diese Stadt nicht erschlossen werde, gehe der Verkehr durch die strategischen Bahnen und die Pfegthalbahn dieser Stadt verloren. Er meinte, der Vorschlag von 8½ Millionen sei zu hoch gegriffen, die Betriebskosten würden auch niedriger und die Bahn werde so viel Nente wie die Schwarzwaldbahn abwerfen. Abg. Pfeifferle erklärte, erst handle es sich um volkswirtschaftliche Interessen und dann erst die Nente, es handle sich nur das Holz des Schwarzwaldes und den Wein des Breisganes, der jetzt ohnedies große Konkurrenz zu bestehen habe. Abg. Fieser fand das Opfer von jährlich etwa 200,000 M. nicht für unerlässlich, weil es sich um bedeutende volkswirtschaftliche Interessen handelt. Geh. Oberfinanzrath Zittel fürchtete, daß zum Betrieb noch ein Zuschuß nötig sei, deshalb solle man nicht so rasch vorgehen. Zudem gehe der Bahnverkehr zurück, das Beamtengeheiß, die Verbesserung des Materials und der Betrieb der strategischen Bahnen kämen in Betracht, dazu erfüllten die Bemühungen um Tarifermäßigungen und für's nächste Dezennium seien große Umbauten von Bahnhöfen notwendig, welche letztere keine Nente abwerfen. Eine Ausarbeitung von Plan und Kostenanschlag könne deshalb nicht erfolgen, weil das Haus zur Feststellung der Linie gewiß noch ein Wort mitzusprechen wolle. Abg. Nopp hat deshalb sich der Minderheit angeschlossen, weil die Interessenten beim Beschluß der bestehenden Bahn zufrieden gewesen seien, wenn die Bahn für Freiburgs Interessen nötig, habe er gegen die Weiterführung nichts

einzuwenden. Abg. Birkenmeyer erklärte, nicht nur Freiburg, sondern ein ganzer Landesheil komme in Betracht, der immer mehr geschädigt werde, je länger man zuwarte. Mehr als der Rückgang des Verkehrs schade die elasser Konkurrenz, die Regierung solle im Bundesrath deshalb ein ernstes Wort sprechen, die Volksvertretung übernehme auch die volle Verantwortung für den Bahnbau. Geh. Oberfinanzrath Zittel erwiderte, es bestעה zwischen den badischen und elsässischen Bahnen die besten Verhältnisse und durchaus kein Konkurrenzneid. Abg. Frank wünschte ein langsameres Vorgehen wegen der hohen Eisenbahnschuld, weil kein dringendes Bedürfnis vorliege. Die Bahnen seien dort nicht so enger, notwendig erweise eine solche von Markdorf über Ueberlingen nach Stodach und es frage sich, ob die interessirten Gemeinden Zuschüsse leisten wollen. Abg. Heimbürger stimmte aus volkswirtschaftlichen Interessen für die Bahn und erwartete eine Tarifreform, welche keinen Ausfall bringen werde. Abg. Günner meinte, man hätte mit der Sackbahn etwas zuwarten sollen, was aber die Kosten betreffe, rentiren sich die Landstrassen auch nicht, man hätte lieber auf die Streuerermäßigung als auf diese Bahn verzichten sollen. Abg. Fieser verteidigte nochmals die Bahn. Abg. Wacker bedauerte, daß man keinen Mahnungen wegen der strategischen Bahnen nicht gefolgt und wollte keine Tarifermäßigung und Abg. Marbe meinte, diese Bahnen wären überflüssig gewesen, wenn man die Sackbahn als Vollbahn gebaut hätte. Schließlich wurde der Mehrheitsantrag angenommen.

Marca Italia	pr. Fl.	pr. Hect.
	à 90 Pf.	105 Km.
Vino da Pasto 1	à M. 1.05	120
Vino da Pasto 3	1.30	135
Vino da Pasta 4	1.55	150

Bei Abnahme von 12 Flaschen einer Sorte 5 Pfg. Rabatt per Flasche.

Die Preise verstehen sich ohne Glas und Häßer, welche berechnet und zum berechneten Preise zurückgenommen werden. Diese durch Königl. Italienische Staatskontrolle garantirt reinen, angenehm schmeckenden und wohlbekömmlichen, vollen, italienischen Naturweine der Deutsch-Italien. Wein-Import-Gesellschaft Taube, Donner, Kinen & Co. (Central-Verwaltung: Frankfurt a. M.) eignen sich vorzüglich als tägliches Tischgetränk für weite Kreise und libertreffen nach dem Urtheil kompetenter Weinkenner und Autoritäten wesentlich die sogenannten Bordeaux-Weine in gleicher Preislage.

Aber auch auf die vorzüglichen feineren Tafel- und Dessertweine der Gesellschaft sei besonders aufmerksam gemacht.

Zu beziehen, sowie auch ausführliche Preislisten der Gesellschaft in Durlach von Franz Veit, Bahnhof-Hotel.

Die Pferdewormsterung im Jahre 1892 betreffend.

An die Bürgermeisterrämter des Amtsbezirks:
 Nr. 5196. Unter Bezugnahme auf unsere Verfügung vom 2. d. Mts., Nr. 4722 (Amtsverkündigungsblatt Nr. 29), ordnen wir weiter an, daß vor Beginn der Wormsterung die derselben anwohnenden Bürgermeister die Pferde aus ihrer Gemeinde in 3 Abtheilungen — kriegsbrauchbare, zweifelhafte und kriegsunbrauchbare — gesondert aufzustellen haben.

Die in §. 5. des Pferdeaushebungsreglements erwähnten Verzeichnisse sind mit der größten Sorgfalt anzufertigen.
 Durlach den 7. März 1892.

Großherzogliches Bezirksamt:
 Holzmann.

Die Abhaltung von militärischen Schießübungen betr.

Nr. 5420. Vom 9. bis einschließlich 12. d. Mts., jeweils von 8 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags, finden seitens des Bataillons des Infanterieregiments Markgraf Ludwig Wilhelm (3. bad.) Nr. 111 in der südlich Berghausen nach dem Rittnerwald sich hinziehenden Mulde, Schußrichtung nach Süden, Schießübungen mit scharfen Patronen statt.

Besonders gefährdet ist der Rittnerwald. Das gefährdete Terrain wird durch diesseitige Posten mit rothen Flaggen abgeperrt, deren Weisungen Folge zu leisten ist.

Die Bürgermeisterrämter Durlach, Grözingen, Berghausen und Söllingen haben dies in den Gemeinden zu besonderer Warnung der Einwohner in ortsbüchlicher Weise bekannt zu machen.
 Durlach den 8. März 1892.

Großherzogliches Bezirksamt:
 Holzmann.

Bekanntmachung.

Der nächste hiesige
Zucht- & Fettviehmarkt
 wird am
Montag den 14. d. Mts.
 abgehalten.
 Bretten den 7. März 1892.
 Das Bürgermeisterramt:
 J. Withum.

Die Ausstellung von Jagdpässen betreffend.

Nr. 4819. In Gemäßheit des §. 47 Abs. 2 der Vollzugsverordnung zum Jagdgesetz bringen wir zur allgemeinen Kenntniß, daß für das laufende Jagdjahr (1. Februar 1892 bis mit 31. Januar 1893) von dem diesseitigen Bezirksamt bis jetzt Jagdpässe an folgende Personen ertheilt worden sind:

- Nach Form I.:
- v. Avel, Georg, Major a. D. in Karlsruhe.
 - Solz, Wilhelm, Seilermeister dafelbst.
 - Schäfer, Wilh., Wirth in Wilsferdingen.
 - Lichtenfels, Wilh., Waldhüter in Spielberg.
 - Hofheinz, Christian, Waldhüter in Blankenloch.
 - Heinrich, Zahlmeister a. D. in Karlsruhe.
 - Brand, Ernst, Rittmeister dafelbst.
 - Stockhorner, Frhr. v., Major a. D. dafelbst.
 - Stellberger, Reinhold, Fabrikant dafelbst.
 - Nagel, Karl, Bierbrauer in Weingarten.
 - Nicolaus, Ludwig, Jagdhüter dafelbst.
 - Lueger, Anton, Rentier in Karlsruhe.
 - Stug, Jakob, Jagdhüter in Grözingen.
 - St. Andre, v. Wilh., Frhr. in Königsebad.
 - St. Andre, v. Stephanie, Freifrau dafelbst.
 - Unger, Franz, Jagdanfieber dafelbst.
 - Teucler, Heinrich, Oberjäger dafelbst.
 - Schmidt, Kaver, Fabrikant in Durlach.
 - Löffel, Josef, Jagdanfieber in Berghausen.
 - Born, Ernst, Waldhüter in Aue.
 - Born, Ludwig, Jagdanfieber dafelbst.
 - Müller, G., Bankier in Karlsruhe.
 - Rochlig, Major a. D. dafelbst.
 - Frey, Karl, Wildprethändler dafelbst.
 - Rohmann, Bruno, Kommissonär dafelbst.
 - Glafer, Karl, Kaufmann dafelbst.
 - Wunder, Friedrich, Fabrikant dafelbst.
 - Lehmann, Max, Jagdhüter in Wolfartsweiler.
 - Siebler, Ernst, Jagdhüter in Röttingen.
 - Schäfer, Karl, August, Jagdhüter in Obermühlbach.
 - Kindler, Friedrich, Weinhändler in Durlach.
 - Sch, Wilhelm, Waldhüter in Aue.
 - Stranget, Christian, Jagdhüter in Unter- mühlbach.
 - Schub, August, Waldhüter in Eberbach.

Die Ausstellung von Jagdpässen betreffend.

- Bechtold, Friedrich, Jagdhüter in Wolfartsweiler.
- Nagel, Leopold, Gemeinderath in Blankenloch.
- Specht, Karl, Kaufmann in Söllingen.
- Bogel, Karl, Wirth dafelbst.
- Kirchgeher, Josef, in Wöfingen.
- Löffler, Johann, Waldhüter in Durlach.
- Jourdan, Wilhelm, Gemeinderath in Grömmetersbad.
- Bilz, Gustav, Kaufmann in Karlsruhe.
- Kirchenbauer, Karl, Bauunternehmer in Söllingen.
- Lantenichlger, Johann, Landwirth in Weingarten.
- Förster, Peter, Bierbrauer dafelbst.
- Spiegel, v. Freiherr, Major in Karlsruhe.
- Huber, Karl, Friedrich, Waldhüter in Berghausen.
- Gahner, Karl, Friedrich, Waldhüter in Söllingen.
- Brünewitz, v., Hauptmann in Karlsruhe.
- Reinmuth, Karl, Fehdmeister dafelbst.

Nach Form II.:

- Schuhmacher, C., Fabrikant u. Ingenieur in Söllingen.
- Kengelbach, Peter, Wirth in Söllingen.
- Weinacker, Simon, Landwirth dafelbst.
- Voll, Karl, Landwirth dafelbst.
- Specht, Friedrich, Wirth dafelbst.
- Bogel, Martin, Landwirth dafelbst.
- Mittel, Julius, Bürgermeister dafelbst.
- Armbruster, Ludw., Wirth in Wilsferdingen.
- Stäger, Franz, Cig.-Fabr. in Söllingen.
- Lug, Jakob, Wirth in Weingarten.
- Lantenichlger, Peter, Wirth dafelbst.
- Wickert, Otto, Kaufmann in Durlach.
- Becker, Friedrich, Kaufmann dafelbst.
- Maier, Reinhard, Bahnpeditor in Wilsferdingen.

Durlach, 1. März 1892.
 Großh. Bezirksamt:
 Holzmann.

Dung
 verkauft billigt
 Bäcker Büchle, Kronenstr. 19.
 Ebendafelbst ist auch ein zu- gerichteter Meßgerfloh zu verkaufen.

Zöhligen.
2. Steigerungskündigung.
 Mittwoch, 23. März 1892,
 Nachmittags 5 Uhr, werden im
 Rathhause zu Zöhligen dem Land-
 wirth Franz Anton Jäger von
 da die nachbeschriebenen Liegen-
 schaften in Folge richterlicher Ver-
 fägung einer zweiten öffentlichen
 Versteigerung ausgesetzt und als
 Eigenthum endgiltig zugeschlagen,
 wenn der Schätzungspreis auch
 nicht erreicht wird.

Beschreibung der zu versteigernden
 Liegenschaften.
 Gemarkung Zöhligen.
 Lgrb. Nr. 2940. 8 Ar 47 Meter
 Acker zu Streichenhal, An-
 schlag 110 Mt.,
 Lgrb. Nr. 2994. 7 Ar 90 Meter
 Acker allda, Anschlag 80 Mt.,
 Lgrb. Nr. 6311. 8 Ar 97 Meter
 Acker an der Staig, Anschlag
 70 Mt.,
 Lgrb. Nr. 7025. 6 Ar 41 Meter
 Acker am Brüche, Anschlag
 60 Mt.
 Durlach, 2. März 1892.
 Der Vollstreckungsbeamte:
 Stoll, Grob. Gerichtsnotar.

Fruchtpreise.
 In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung
 Großherzoglichen Handelsministeriums vom
 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden
 die Ergebnisse des heutigen Marktwertens
 an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem
 bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr.		Mittel- preis pro 50 Rilo
	Riloqr.	Riloqr.	
Kernen, neuer	—	—	—
Weizen	—	—	—
Gerste	—	—	—
Hafcr, alter	—	—	—
Hafcr, neuer	1400	650	7 50
Einfuhr	1400	650	—
Angefehlte waren	—	—	—
Vorrath	1400	—	—
Verkauft wurden	650	—	—
Aufgehehlt blieben	750	—	—

Sonstige Preise: 2 Riloqr. Schweine-
 schmalz 90-100 Pf. Butter 100 Pf., 10 St.
 Eier 60 Pf., 20 Liter neue Kartoffeln
 190 Pf., 50 Riloqr. Hen Mt. 2.70, 50 Riloqr.
 Stroh (Hoggen-) Mt. 1.80, 50 Riloqr.
 Dinkelstroh Mt. 1.80, 4 Eier Buchenholz
 (per das Haus gebracht) Mt. 46, 4 Eier
 Tannenholz Mt. 36, 4 Eier Forstenholz
 Mt. 36.
 Durlach, 5. März 1892.
 Das Bürgermeisterramt.

Fahrniß-Versteigerung.
 [Durlach.] Die Erben der + Sa-
 linenverwalter A. Fischer Wtb.,
 Sophie geb. Neubold von hier,
 lassen der Theilung wegen am
Donnerstag den 10. März,
 Vorm. 8½ Uhr beginnend,
 im Hause Amalienstraße Nr. 12
 nachstehende Fahrniße gegen Baar-
 zahlung öffentlich versteigern:

1 Sekretär, 2 Schifffomiere, 1 schön
 gearbeiteter großer Kleiderkasten
 (antique), 1 größeres u. kleineres
 Sopha, 1 Hautenil, 2 Polster-
 stühle, 1 Kommode, verschied.
 Tische, Waschkommode, Nacht-
 tischchen, Rohr- und Strohh-
 fessel, Gold- u. Silbergeräthe,
 3 aufgerichtete Betten mit Kopf-
 baarmatrasen, 10 Frauen-
 kleider, Weißzeug, Vorhänge,
 Teppiche, Spiegel, Bilder,
 1 eiserner Herd, 1 kupferner
 Wasserkübel, Formen, Kaffee-
 und Theeservice, Gläser, sowie
 sonstige Küchengeräthe, 2 ff.
 Ständer, 1 Zuber mit Kar-
 toffeln, etwas Holz u. Kohlen
 und sonstiger Hausrath.
 Durlach, 1. März 1892.
 Der Waisenrichter:
 Andreas Czmann.

[Durlach.] Hiermit zeige ich ergebenst an, daß die mir eigen-
 thümlich gehörende, früher Birmelin'sche Restauration am
Donnerstag den 10. d. M. eröffnet und durch meinen Vertreter
 Herrn **Ernst Hauck** geführt wird.
 Bei einem vorzüglichen Stoffe Lagerbier lade zu deren
 häufigen Besuche höflichst ein.
Karl Kammerer, Brauereibesitzer
 in Karlsruhe.

In wenigen Tagen Ziehung der beliebten Strassburger Loose
 (Hauptgew. M. 10,000 und viele sonstige Gewinne), Loose nur M. 1.—
 bei Friseur **E. Pfister.**

Durlach.
Geschäfts-Empfehlung.
 Unterzeichneter empfiehlt sich im Anlegen elektrischer Haus-
 läutwerke und Ladenthürcontacten, sowie Fortschellvorrichtungen.
 Anlegen von Wasser- und Gasleitungen, sowie sämtliche
 Installations-Artikel, als: VierpreSSIONshahnen, Syphon,
 Manometer, complete VierpreSSIONen, Schlauchverschrau-
 bungen, complete Bade-Einrichtungen.
 Reparaturen jeder Art werden gut und billigst besorgt.
 Achtungsvollst
G. Heilmann.
 Dauschloßerei u. mech. Werkstätte mit Dampf- u. Wasserkraft.

Langensteinbach.
Fahrniß-Versteigerung.
 Im Vollstreckungswege werden am
Samstag den 12. März,
 Vormittags 11 Uhr,
 in der Ziegelhütte in Langenstein-
 bach gegen gleich baare Zahlung
 öffentlich versteigert:
 1 Kuh, 1 Pferd mit Geschirr,
 1 Futterreidmaschine, 2
 Wagen, 1 Schlitten, 1 Stom-
 mode, 1 Weinsäß, 1 Wehlsäß,
 1 Fahrtrichter, ca. 30 Zentner
 Stroh, ca. 10 Zentner Hen.
 Durlach, 9. März 1892.
 Der Vollstreckungsbeamte:
 Fleisch,
 Gerichtsvollzieher.

Gartengeländer.
 10 Meter 20, fast ganz neu, nebst
 kleineren Pfosten billig zu ver-
 kaufen
 Sophienstraße 3.

Für Confirmanden:
 Cachemires, schwarz u. crème,
 Hemden, Hosen, Corsetten,
 Rösche, Strümpfe, Taschentücher.
 Gute Qualitäten. Billigste Preise.
Heinr. Cramer,
 Karlsruhe, Kaiserstrasse 189.

Verloren gingen auf der Dur-
 lacher Allee 2 Reitpeitschen
 mit silbernen Griffen. Abzugeben
 gegen gute Belohnung bei Professor
 Schönleber, Karlsruhe, Bahnstr. 18.

Gesucht
 zum 1. April zwei namöblirte
 Zimmer, möglichst mit Durchein-
 zimmer. Offerten unter H. L. an
 die Expedition dieses Blattes.
 Eine Wohnung von 2 Zim-
 mern nebst Küche und sonstiger Zu-
 gehör wird auf den 23. April zu
 mietzen gesucht. Von wem, sagt
 die Expedition dieses Blattes.

Eier! Eier!
 Schöne, frische bayer. Eier,
 2 Stück 11 S., sind eingetroffen bei
 Wtlh. Wagner am Markt.

Thonröhren,
 beites Fabrikat aus den Fabriken
 von Billeroy & Boch, sowie
 Thonplatten empfehlen zu
 billigsten Preisen
Martenstein & Josseaux,
 Karlsruhe, Grenzstr. 12/13.
 Kauf ein Sträßb. Voos.

Feuervericherung.
 Eine eingeführte Feuerveriche-
 rungs-gesellschaft sucht gegen hohe
 Provision einen Agenten zu en-
 gagiren. Schriftliche Anmeldungen
 sind bei der Expedition dieses Blattes
 unter Nr. 100 abzugeben.

Frühe italienische Eier,
 pr. St. 6 S., pr. Hundert M. 5.60,
 eingetroffen bei
Louis Luger Wtb.

Heute
 (Donnerstag)
 wird
 geschlachtet.
 Grüner Hof.

Stockfische
 jeden Freitag
G. J. Blum.

Zwei ordentliche 17 u. 18 Jahre
 alte Mädchen suchen zum sofortigen
 Eintritt Stellen. Näheres bei
 Frau Giesecke, Kronenstr. 4.

Gaise, eine junge,
 trachtige, ist zu
 verkaufen **Kronenstr. 10.**

Im Matt- & Glanzbügeln
 empfiehlt sich
 Karoline Stolz, Pfingstvorstadt 33.

Ziehung demnächst.
 Die beliebten Strassburger Loose,
 Hauptgew. M. 10,000, à M. 1.—,
 sind noch zu haben bei
 Friseur August Geiger.

Dickrüben,
 ungefähr 150 Zentner, zu verkaufen
 Hauptstraße 20.

Eine Rebscheere
 gefunden. Abzuholen bei
 Friedrich Frohmüller, Glaser.

Ein möblirtes Zimmer
 mit Kost ist sogleich zu vermietzen
 Mittelstraße 13, 2. St.

Neuheit! — Hochinteressant!
Accord-Zither
 mit Stimmvorrichtung
 Das beliebteste Instrument.
 Thatsächlich in 1 St. zu erlernen, ohne
 Notenkenntnis, ohne Lehrer. Ton wunder-
 schön, Ausst. glanz. Bisher. Abs. 33,000
 Preis incl. Schufe, Lied. King. Schlüssel,
 Kart. M. 16. Dazu: 65 u. schönst. Lieder
 u. Choräle mit Text M. 2. Opern-
 Tänze, Märchen, Lieder M. 2. Verpack.
 75 J. Prosp. gratis. Illustr. Katalog über
 sämtl. Musikinstrumente gratis u. franco.
 Instrumentenfabrik
L. Jacob, Stuttgart.

Sauerkraut & Salzbohnen
 bei Wtlh. Wagner am Markt.

Schützen-Gesellschaft.
Einladung zur
Generalversammlung
 Nächsten Donnerstag, 10. März,
 Abends 7½ Uhr, findet im Gast-
 haus zum Bahnhof bei Mitglied
 Franz Beit unsere ordentliche
 Generalversammlung statt,
 wozu schützenfreundlichst einladet
 Der Oberschützenmeister.

Rich. Wagner-Verein.
Samstag den 12. März
 Abends 8 Uhr, Karlsruhe. D. S.
 Gds. Der Widerpäntigen Zählung.

Turnerbund Durlach.

 Gut Heil!
 Am kommenden Samstag den
 12. März, Abends 8 Uhr:
 Carnevalistischer
Familien-Abend.
 Programm besagt das Nähere.
 Wir laden unsere verehrl. Mit-
 glieder mit Familien-Angehörigen
 freundlichst ein.
 Der Vorstand.

Zimmer, ein schön möblirtes,
 ist sogleich zu ver-
 mietzen. Näheres
 Hauptstraße 8.

Dankagung.
 [Durlach.]
 Für die vielen
 Beweise herz-
 licher Theil-
 nahme bei dem
 Heimgang
 meiner treuen
Marie,
 für die reichen Blumenpenden,
 für den erhebenden Gesang und
 Begleitung ihrer Freundinnen
 zur letzten Ruhestätte spreche
 ich meinen tiefgefühlten Dank
 aus.
 Durlach, 9. März 1892.
 Elise Schweizer Wtb.

Todes-Anzeige.
 [Durlach.]
 Freunden und Be-
 kannten die schmerz-
 liche Mittheilung,
 daß es Gott dem
 Allmächtigen ge-
 fallen hat, unsern
 lieben Gatten, Schwager und
 Onkel
Ludwig Burger,
 Bezirkshierarzt a. D.,
 heute Nachmittag ¼ 2 Uhr nach
 kurzem Leiden im Alter von
 67 Jahren zu sich zu rufen.
 Durlach, 9. März 1892.
 Im Namen der trauernden
 Hinterbliebenen:
Friederike Burger,
 geb. Blum.

Stadt Durlach.
Standesbuchs-Auszüge.
 Geboren:
 3. März: Emil August, Vat. Vitofaus
 Lang, Schreiner.
 8. " Karl August, Vat. Karl Heber,
 Expeditions-Assistent.
 Redaction: Druck und Verlag von K. Dupp, Durlach